# Erziehungsdirektor Walter Hilfiker

Autor(en): **Bähler, E. L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **31/1945 (1945)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-43828

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Erziehungsdirektor Walter Hilfiker

1897—1945

Erziehungsdirektor Walter Hilfiker war eine für alles Geistige, Hohe und Wertvolle aufgeschlossene, eine in persönlichen Bezirken warm und menschlich empfindende Persönlichkeit, die sich da, wo es nottat, sei es Mensch oder Amt gegenüber, nie versagte.

Früh schon lernte der Jüngling den Ernst des Lebens kennen, und früh erkannte er die Nöte des Arbeiters aus der Nähe. Aus dieser Jugend voll Leidenschaft und geistiger Bewegtheit heraus stammt wohl auch das Gelöbnis des jungen Mannes, dem Arbeiterstand zu dienen. Diese Wesenszüge bestimmten zugleich die spätern politischen Ziele, gezeichnet durch einen tiefen Gerechtigkeitswillen. Walter Hilfiker diente diesen Zielen mit seiner besten Kraft. Schon in jungen Jahren hat ihn denn auch die Arbeiterschaft als einen der Ihren in die Behörden entsandt, und das Volk hat ihm in der Folge als Dank für seine große Arbeit das hohe Amt eines Regierungsrates anvertraut. Nie aber hat Walter Hilfiker sein Amt partei-opportunistisch aufgefaßt und verwaltet. Das wäre einem Grundzug seines Charakters entgegen gewesen; denn er war dem Guten und Schönen in der Welt in einer Weise offen, die ihn stets zum Wesentlichen einer Sache führte, zu ihrem Grundsätzlichen. Hatte er eine Sache für richtig erkannt, setzte er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit ein ohne Voreingenommenheit, abhold jeglicher Bureaukratie, grad, warm, aufgeschlossen und optimistisch. So hat er dem basellandschaftlichen Volk gedient, und als er 1931 das Erziehungswesen übernahm, erkannte er zielsicher, welch große Aufgaben und Möglichkeiten vor ihm lagen. Die Nachrufe aus katholischen Lehrerkreisen Basellands, die dem Andenken des verstorbenen Erziehungsdirektors galten, bezeugen die hohe Achtung vor dem Gerechtigkeitswillen dieser Persönlichkeit, der auch den Andersdenkenden bejahte und dessen gerechte Forderungen anerkannte.

Walter Hilfikers Name wird immer mit dem im Wurfe liegenden neuen *Schulgesetz* des Kantons Baselland verbunden bleiben. Es gehört zur Tragik dieses früh vollendeten Lebensganges, daß sein Schöpfer es nicht bis zum letzten Gelingen vor Behörden und Volk vertreten konnte. Wenn auch jedes Schulgesetz Ausdruck des Kulturwillens eines Volkes ist, das seiner Jugend geistige Kraft und geistigen Stand vermitteln will, so trägt es doch die Züge seines geistigen Schöpfers, namentlich, wenn es aus einem Gusse kommt, wie es in einem kleinen Kanton der Fall sein darf. Hier waren es ein zielbewußter Wille, die Verpflichtung und die Bindung an ein hohes Ideal, die Walter Hilfiker leiteten. Der Glaube an die Möglichkeit der Hebung des Menschen, der Enthusiasmus und der Wille, beizutragen zur Verschönung des Menschenbildes, die Hingebung und die sichtliche Freude, mitarbeiten zu dürfen an der Erziehung und Erstarkung einer Jugend, beflügelten diesen arbeitswilligen optimistischen Geist. Walter Hilfiker hatte

sich rasch eingearbeitet in sein Amt. Seine Fähigkeit, Probleme rasch zu erfassen, gewonnene Erkenntnis klar und überzeugend zu vertreten, kam ihm zustatten. Staunenswert waren die Klarheit und die Raschheit, mit denen er schwierige finanzielle Fragen meisterte. Das basellandschaftliche Schulgesetz atmet einen Geist des Fortschrittes, und wenn demnächst das Volk von Baselland abzustimmen hat über sein Schulgesetz, so wird mancher Bürger im Geiste das Bild des Mannes sehen, der es geschaffen hat.

Wir können hier nicht all die Reglemente und Vorschriften nennen, die unter der Führung von Erziehungsdirektor Hilfiker entstanden. Es war eine Fülle von Arbeit, die er in rastloser hingebender Art bewältigte. So arbeitete er für die Lehrerbildung und die Schulinspektion, die er in neue Wege leitete, für die Besserstellung der Anstaltslehrer und der Kindergärtnerinnen, für die Einführung des Gartenbauunterrichts an der Primarschule, für den Ausbau der Primaroberschule, für die Berufsberatung und für die Ausgestaltung des Lehrlingswesens, das ihm ganz besonders am Herzen lag. Nie unterließ er es, an den kaufmännischen und gewerblichen Lehrabschlußprüfungen den ins Leben hinaustretenden Jünglingen und Töchtern ein väterliches Wort mitzugeben. Es waren viele darunter, die den helfenden Vater, die sorgende Mutter nicht mehr besaßen. Der Erziehungsdirektor kannte die Härte des Lebens, die auf viele unter diesen Jungen wartete. Seine soziale Einstellung, die ihre Quelle in seinem Innersten hatte, und die sich aus dem Besten seines Wesens speiste, ließ ihn sich ganz besonders der Arbeitslosen annehmen. Auf den Gebieten der Arbeitslosenfürsorge und der Arbeitsbeschaffung fand er ein dankbares Arbeitsfeld, für das ihm keine Mühe zu viel war. Nach seiner Berufung in den Nationalrat amtete er in der eidgenössischen Petitionskommission und in der Kommission für Familienschutz. In der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren arbeitete er mit Erfolg in verschiedenen ständigen Kommissionen; für das schweizerische Schulwandbilderwerk, für nationale Erziehung und Lehrmittelfrage, für Zusammenarbeit mit Pro Helvetia.

*

Die vielseitige aufregende Arbeit, die ihn oft von zu Hause wegführte, half mit, den scheinbar so gesunden Baum vor der Zeit zu fällen. Sein Herz war der Last nicht mehr gewachsen. Nach einem frohen Abend im Freundeskreis verschied Walter Hilfiker aus einem segensvollen Leben. Um ihn trauerten nicht nur die engere Familie und die Freunde, sondern auch ein Volk, das seinem Magistraten seine Treue mit Treue vergalt, als es ihn auf seinem letzten Gang begleitete. Mit Walter Hilfiker schied ein Mensch von hinnen, der aus einem unverrückbaren Glauben an das Gute einer Welt von Zerstörung und menschlichen Zerfalls ein Herz, erfüllt von jugendlichem Optimismus, gegenüberstellte, das ihn nie verzagen ließ. Dieser Grundzug seines Wesens, seine Frohnatur, seine Leutseligkeit, seine quellende Wärme, Güte und Menschlichkeit schufen ihm viele Freunde.

*E. L. Bähler*

*

Wir schließen diesen kurzen Nachruf mit dem herzlichen Wort einer Persönlichkeit, die Erziehungsdirektor Hilfiker in Arbeit und Freundschaft verbunden war. Schulinspektor *Grauwiller* faßt die Würdigung der Persönlichkeit Walter Hilfikers in folgende Worte:

«Mit Walter Hilfiker ist ein Mensch an uns vorübergegangen, der dem Baselbieter Volk unvergeßlich im Gedächtnis bleiben wird; denn er hat sich unauslöschlich in die Herzen aller eingeschrieben dank seiner weltweiten Aufgeschlossenheit für alles Schöne und Gute, vor allem aber dank seiner warmen, herzlichen Anteilnahme an allen menschlichen Nöten und persönlichen Schicksalen. Nicht von ungefähr ist er auf der Arbeiterseite gestanden, hatte er doch selber die Not des Arbeiters und des Sozial-Benachteiligten am eigenen Leib erfahren und war darum schicksalhaft zum Kämpfer für deren soziale und menschliche Befreiung bestimmt. Walter Hilfiker hinterläßt eine leuchtende Spur, denn er war nicht nur ein regsamer Geist und trefflicher Organisator, sondern vor allem auch ein «Diener seines Herzens», letzten Endes ein Mensch, der bei positiv christlicher Haltung aus tiefster Verantwortung wahre soziale Gemeinschaft erstrebte. Nie verlor er sich in abseitiger Sentimentalität oder in parteiischer Einseitigkeit, sondern hielt bei aller Hingabe für die Sache des Einzelnen seinen Blick stets auf das Ganze gerichtet und wurde darum nie als Parteimann, sondern immer als Mensch empfunden, der auch im andern den Bruder sieht und achtet. Die Beliebtheit Walter Hilfikers als Magistrat beruhte nicht auf seiner politischen Gewandtheit, sondern immer nur auf dieser menschlichen Nähe und Wärme. — Der Weite und Großzügigkeit seines Wesens entsprach auch sein ganzes Wirken. Fern von aller ängstlichen Kleinbürgerlichkeit und allem Bureaukratismus faßte er herzhaft Entscheidungen, die zu großzügigen, umfassenden Lösungen führten. In seinem Departement herrschte stets ein froher Schaffensgeist, weil er nie spießerisch mißtraute und kleinlich reglementierte, sondern großzügig Vertrauen schenkte und darum auch freudige Mitarbeit erfuhr. Er selber aber war unablässig ein strahlendes Vorbild unermüdlich initiativen Schaffens; mit dem ihm anvertrauten Pfund hat er wahrhaftig mächtig gewuchert. Durch sein reiches Tagewerk hat er sich die Achtung, Liebe und die immerwährende herzliche Dankbarkeit des Baselbieter Volkes gesichert.»

Heft 1 des Jahrgangs 1945 der «Schulnachrichten», herausgegeben von der Erziehungsdirektion Baselland, ist ganz dem Andenken des hochverdienten basellandschaftlichen Erziehungsdirektors gewidmet. Es enthält den bewegten, warm empfundenen Nachruf, den Schulinspektor *Bürgin* an der Kantonal-Konferenz am 10. Februar 1945 gehalten hat, neben andern Beiträgen, namentlich aus Lehrerkreisen, die den Erziehungsdirektor aus seiner Arbeit kannten. Das in Kürze von der Redaktion umrissene geistige Bild des Verstorbenen hat diese Mitteilungen zur Quelle, in Sonderheit das Lebensbild von Schulinspektor Bürgin.